

Hochzyt in Liebiwil

Lustspiel in drei Akten von Josef Brun

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 4 D	ca. 120 Min.
Samuel Steiner (179)	ca. 50 – 60	Gastwirt zum Ochsen
Uschi Steiner (122)	ca. 20 – 25	Seine Tochter
Käthi Steiner (179)	ca. 20 – 25	Seine Tochter
Tamara Stampfli (127)	ca. 40 – 60	Heiratsvermittlerin
Ruedi Imhof (101)	ca. 25 – 30	Liebhaber
Felix Döbeli (106)	ca. 25 – 35	Liebhaber
Rosetta Hösli (103)	ca. 40 – 65	Psychologin
Wilhelm Hasenbein (64)	ca. 22 – 35	Ihr Assistent

Plus einer Nebenrolle mit ca. drei Einsätzen. Es handelt sich um einen nicht mehr ganz jungen Mann mit Jahrgang 1920. Diese Figur kann gut mit Vollbart und Perücke oder Hut dargestellt werden.

Die angegebenen Alter der Personen sind nur eine Richtlinie. Es muss jedoch immer aufeinander abgestimmt werden.

Zeit: Gegenwart, verfasst 2006

Ort der Handlung: Gartenrestaurant zum Ochsen

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Alle drei Akte spielen im Gartenrestaurant zum Ochsen. Links oder rechts Restaurant Ochsen mit Eingang zur Gaststube. Zusätzlich eine Tür für privaten Eingang. Auf der andern Seite befindet sich die Scheune mit Stall und Tenne. Der Hintergrund ist frei wählbar. Ausstattung das Übliche. Als besonderer Blickfang sollen jedoch Blumen, vermischt mit Gartenzwergen, dominant sein. Diese beiden Elemente haben es Käthi besonders angetan und sie hegt und pflegt diese mit viel Liebe.

Inhaltsangabe

Samuel Steiner, der Wirt zum Ochsen in Liebiwil, hat zwei Töchter. Die eine hübsch, die andere weniger. Das heisst, sie wäre es eigentlich auch, wenn sie nur wollte. Ob da wohl die Psychologin Rosetta Hösli und ihr Assistent Wilhelm Hasenbein Abhilfe schaffen können? Schön wäre es. Denn das widerspenstige Töchterlein Käthi sollte, wenn es nach Vaters Kopf geht, unbedingt unter die Haube kommen. Doch keiner will so recht anbeissen, trotz der beachtlichen Mitgift eines Restaurants und eines Bauernhofes. Hat da vielleicht die Heiratsvermittlerin Tamara Stampfli mehr Erfolg? Schliesslich hat sie alle Jahrgänge im Alter von zwanzig bis hundert Jahren, ob Weib oder Mann, ob Magd oder Knecht in ihrer Kartei.

Im Ochsen in Liebiwil kommt eigentlich so ziemlich alles aus dem Lot. Das Restaurant ist fast immer leer, dafür die Gästezimmer immer voll. Es sind ja auch nur deren zwei. Und auch bei Vaters liebster Tochter Uschi will es in der Liebe plötzlich nicht mehr klappen, hat doch ihr attraktiver Prinz Ruedi eine noch Schönere entdeckt.

Und was hat es wohl mit der neuen Kuh, die der neue Knecht Felix Döbeli unverhofft in den Stall stellt, auf sich. Eigentlich ist Felix ja als Liebhaber gekommen, doch alle müssen einmal unten anfangen.

Da ist aber auch noch Vater Steiner, welcher eigentlich ohne Frau ganz gut zu recht kommt, liest er doch sowieso lieber Zeitung. Auch die Arbeit auf dem Bauernhof überlässt er am liebsten seiner Tochter Käthi. Er fühlt sich eigentlich nur für die Futterbeschaffung des Viehs verantwortlich. Ob er sich trotzdem auf die Dauer den Fängen der Liebe entziehen kann, bleibt abzuwarten.

Wie es schon der Titel aussagt, handelt es sich in diesem Stück um eine Liebeskomödie mit viel Humor und zarter Poesie. Dass auch ein Lustspiel Tiefgang haben kann, wird spätestens dann sichtbar, wenn vor Rührung plötzlich ein paar Tränentropfen über die Wangen kollern, welche sich zusammen mit den Lachern bald zu einem kleinen Tümpelchen ansammeln können.

1. Akt

1. Szene:

Ruedi, Samuel, Käthi

Ruedi: *(junger, attraktiver Mann voller Energie. Erscheint um die Ecke und setzt sich an einen Gartentisch. Ruft)* Wertschaft! *(es ist an einem Werktagvormittag)*

Samuel: *(kommt nach einem Moment mit Zeitung aus dem Restaurant)* Sali Ruedi. Bisch au scho underwägs?

Ruedi: Ich muess es gniesse, so lang ich no Ferie ha. Die nächscht Wuche fömmer wieder aa schaffe.

Samuel: E so wien ich dich kenne, wird dir das ned viel us mache. Und was wotsch trinke?

Ruedi: Wo hesch d Serviertochter?

Samuel: *(ohne Begeisterung)* Ich chan ihre jo rüefe, wenn unbedingt wotsch.

Ruedi: Dänk wotti. Si isch doch so reizend.

Samuel: Käthi! *(nichts regt sich)* Käthi!!

Käthi: *(erscheint nach einem Moment mürrisch. Sie ist hübsch, aber unordentlich von Kopf bis Fuss. Haare wirr. Eventuell mit Kopftuch. Langer Rock und Socken aus Wolle. Trägt Holzschuhe. Hat dadurch schweren Schritt. Eigentlich könnte sie sehr sympathisch sein, wenn sie nur wollte)* Was isch los!?

Samuel: Mir hend en Gascht.... Wieder einisch.

Käthi: Hättisch em jo au öppis chönne gä. Weisch doch, dass ich am putze bi.

Samuel: Är hed unbedingt dich verlangt.

Käthi: Jo also! Was wotsch!?

Ruedi: Was hesch?

Käthi: Das wär mer no, wenn ich jedem Gaggelari müesst jedes mol die ganz Litanei ufzelle. En agfangni Fläsche Bier hani no, wo scho lang ewägg sett.

Ruedi: Bring mer du gschider e Ganzi. Ich ha nämmlig Durscht.

Käthi: Das hättisch au grad chönne säge. Ha schliessli au no anderi Arbet!
(*stampft davon. Währenddessen hört man aus dem Stall nebenan die Kuh muhen*) Jo jo, chume de scho. (*zum Vater*) Muess eigentlich immer alles ich mache. Du chönntisch doch au einisch go ine gä, anstatt nur immer Ziitig läse. (*ab*)

Ruedi: Die isch meine hüt wieder einisch ned guet ufgleit.

Samuel: Was heisst do hüt. Die isch immer e so.

Ruedi: Me sett würlig ned meine, dass das im Uschi ihri Schwöschter isch. Aber irgendwie gfallt si mir halt glich.

Samuel: De hürot doch sie anstatt d Uschi.

Ruedi: Jä, jetz han ich de Ring scho kauft.

Samuel: D Uschi hätti gleitig wieder under de Hube. Aber bim Käthi wird das schwirig sy.

Ruedi: Trotz em Zückerli mit em Burehof und de Wertschaft?

Samuel: Bis jetz hed das Zückerli leider nonig gschoche.

Käthi: (*kommt mit dem Bier hinaus. Stellt Flasche einfach hin und stampft ab in den Stall*)

Samuel: Wart, ich hol der grad no es Glas.

Ruedi: Nä-nei isch ned nötig. Ich trinke einewäg ab de Fläsche. Proscht!

Samuel: Es sett hüt no e sone Psychologin cho, oder so öppis ähnlichs. Und en Hürotsvermittlerin han ich au no bstellt.

Ruedi: (*erstaunt*) Für dich?

Samuel: Für s Käthi dank. Die hed doch irgendwo en Schade. Und dä muess mer chönne flicke.

Ruedi: Und du meinsch, e sone Psychologin sig die richtig Person für das?

Samuel: Jä, was muess ich de suscht mache?

Ruedi: Au abwarte. Jedes Huehn findet irgendwann en Güggele.

Samuel: Jo do muess ich allwäg scho e chli noche hälfe.

Ruedi: Mit ere Hürotsvermittlerin?

Samuel: Jo mit ere Hürotsvermittlerin. Dass es do mit dem Guet wiiter goht. Chind werd si wohl no öppe chönne uf d Wält schtelle.

Ruedi: Das isch de no ned sicher. Die verchräblet doch im Maa scho i de Hochsignacht de Grind.

Samuel: Nume kei Angscht. Bi settigem chönnts ame scho ordeli tue.

Ruedi: Isch nume schad, dass s Uschi do ned wott iischtige. Ich hät das Güteli au gno.

Samuel: Jä, und denn d Schrinerei wo du deheime einisch chasch übernä?

Ruedi: Keis Problem. Ich ha jo no e Brüeder.

Samuel: Jo also. De muesch halt glich s Käthi hürote.

Ruedi: Ich nimmes zwar gärn echli höch. Aber hürote... das muesch vergässe. Do wart ich doch lieber uf s Uschi.

Samuel: Mach denn nur ned, dass si der no dur d Latte goht. Es het denn det wo si jetz serviert au flotti Burschte.

Ruedi: Aber ned so flotti wien ich.

Samuel: Wär überhaupt gschider, si chäm wieder hei cho schaffe. De hätte mir doch do wieder einisch echli meh Lüüt i de Wertschaft.

Ruedi: Jetz wart emol ab was die Psychologin fertig bringt. Vielleicht cha die jo zaubere.

Samuel: Schön wärs.

Ruedi: So, ich muess es Huus witers. Losch mer s Käthi lo grüesse. *(legt Geld hin)*

Samuel: Du hesch jo nonig ustrunke.

Ruedi: Chasch es uslääre. Es isch einewäg warm. Tschüss! *(ab)*

Käthi: *(öffnet die Stalltür)* Öppe es Fueder Gras sett i denn wieder einisch ha, suscht het denn d Milch öppe im e Kaffitassli inne Platz. *(darauf wieder ab in den Stall)*

Samuel: *(für sich)* Jojo, chume denn scho. Immer das cheibe Ghetz... *(erhebt sich und geht gemütlich ab ins Haus. Nimmt die Bierflasche mit)*

2. Szene:

Rosetta, Wilhelm, Samuel, Käthi

Käthi: *(singt im Stall. Ob schön oder falsch, ist ihr selbst überlassen. Natürlich kann diese Rolle durch Gesang an passender Stelle noch aufgewertet werden)*

Rosetta: *(erscheint um die Ecke. Ist zum ersten Mal hier. Ist dominant. Hat dicke Hornbrille auf. Hat immer Wilhelm im Schlepptau, bis dieser dann mehr oder weniger eigene Wege geht)*

Wilhelm: *(hat ebenfalls dicke Hornbrille auf. Hat immer Fotoausrüstung bei sich. Trägt stets kurze Hosen)*

Rosetta: Chumm Wilhelm! *(zeigt zum Wirtshausschild)* Ich glaube, mir sind am richtige Ort.

Wilhelm: *(liest)* Wirtshaus zum Ochsen....

Rosetta: Ich wett ender säge: Wirtshaus zum Kuhstall. Schmöksch ned wies schtinkt.

Wilhelm: *(riecht)* Ich schmöcke nüt. Das Objekt isch genau das wo mir no fählt i miner Sammlig. Und denn erscht no die schöne Blueme. *(schießt Foto um Foto, immer mit Blitz)*

Rosetta: Wilhelm! Es länget jetz denn. Chumm, mir wend ine go.

Wilhelm: Aber Frau Hösli, worum blibe mir ned do usse. Isch doch so schön Wätter hüt.

Rosetta: Wie mängisch muess ich dir das no säge. I öisem Bruef isch Diskretion Oberschtes Gebot. Mir sind das eusere Chundschaft schuldig.

Wilhelm: Um was gohts eigentlich do. Sie hend mir no gar nüt gseit über dä Fall.

Rosetta: Um was ächt au. Dänk immer um s Gliiche. Irgend e sone arme Ärdebewohner hed en Schrube locker und jetz übergumpet es Rädli im Getriebe.

Wilhelm: Seit mer i dem ned spinne? ...

Rosetta: *(ins Wort fallend)* ... Nei, dem seit mer ned e so. Es hend all Lüüt en Vogel. Und die wo keine händ, sind schtinklangwiilig.

Wilhelm: Schtimmt. Mich dunkts scho lang, es pick mich öppis.

Rosetta: *(will ins Haus gehen)*

Samuel: *(kommt in diesem Moment aus dem Haus)* Ich ha doch dänkt, es sig öpper do usse. Grüezi mitenand. Wänd er ine cho oder wänd er lieber dusse sitze?

Rosetta: Darf ich mich vorschstelle: Rosetta Hösli, Psychologin. Und das esch min Assischtänt, de Herr Wilhelm Hasebei. *(Begrüessung)*

Samuel: Jäso natürli. Ich ha euch jo telifoniert.

Rosetta: Es wär wahrschinli scho besser, mir chämteed ine.

Wilhelm: Jo wüssed er, i eusem Bruef isch Diskretion Oberschtes Gebot. Mir sind das eusere Chundschaft schuldig.

Rosetta: Wilhelm! Das isch min Satz, und ned dine.

Wilhelm: Jä, jetz hane halt scho uswändig glehrt.

Rosetta: Eigentlich würds mir jo scho gfallle do usse, aber wenn plötzli öpper chunnt...

Samuel: *(lacht laut heraus)* Hä, do chunnt niemer, do chönder sicher sy.

Rosetta: Aber das isch doch e Wertschaft.

Samuel: Sited ab. Ich verzell euchs denn. Was wänd er trinke?

Rosetta: Mir es Glas alte Moscht.

Wilhelm: Und mir es Glas neu Milch.

Samuel: Gärn die Herrschafte. *(ab ins Haus)*

Rosetta: Hesch aber au wieder en Gattig gmacht. Eifach go drii rede. Das isch psychologisch total falsch.

Wilhelm: Es tued mer leid, aber ich ha gmeint, ich müess au öppis säge.

Käthi: *(kommt aus dem Stall. Sagt kein Wort. Nimmt eine Spritzkanne und trinkt die Blumen vor den Fenstern und anderswo. In den Blumen stehen kleine Zwerge)*

Wilhelm: *(muss natürlich diese Szene sogleich fotografieren)*

Rosetta: Wilhelm! Muesch du eigentlich wüekli jede Chabis fotografiere...

Käthi: *(bestraft Rosetta mit bösem Blick)*

Wilhelm: Aber Frau Hösli, lueged einisch die schöne Blueme aa, und die Zwärgli, und denn erscht no das Prachtsmeitschi. Isch das ned en Augeweid. *(hebt eine Blume auf, welche zu Boden gefallen ist und reicht sie Käthi)*

Käthi: *(schenkt Wilhelm einen freundlichen Blick)*

Rosetta: *(für sich)* Die würde do au gschiitder zerscht de Gäscht z trinke gä, und denn de Blueme.

Käthi: *(nimmt irgendwo ein Glas, stellt es Rosetta hin und füllt es mit der Spritzkanne auf. Stampft darauf mit bösem Blick auf Rosetta ab ins Haus)*

Rosetta: *(starrt ihr mit offenem Mund nach)* Das isch z viel. Das isch eifach z viel. Ich ha ihre doch gar nüt z leid do.

Wilhelm: Sie hätted ebe ned selle säge, dass ich tüeg Chabis fotografiere. Das isch psychologisch total falsch.

Samuel: *(kommt mit den Getränken hinaus und serviert)* So die Herrschafte. Proscht mitenand.

Rosetta: Ich muess scho säge Herr Steiner. Sonderbari Maniere hed eues Personal. Wüssed ihr was i dem Glas inne isch?

Samuel: Wasser nimm ich aa.

Rosetta: Bluemetränkli, us dere Sprützchanne det.

Samuel: Isch ned mögli. Wer hett si denn bedient?

Rosetta: Die Dame wo grad forig i ihres Huus ine cho isch.

Samuel: Jäso, s Käthi. Jo die hed halt öppedie so usgfällni Idee.

Rosetta: Allerdings. Das isch meh als usgfalle. Händ si die Person scho lang im Huus?

Samuel: Scho siit de Geburt.

Rosetta: Wie muess ich das verschoo?

Samuel: Es isch mini Tochter.

Rosetta: *(ungläubig)* Ehri Tochter? Jä, momänt emol. Das isch aber ned öppe de Paziänt wo si mir am Telefon devo verzellt händ?

Samuel: Doch isch es. Wäge dem han ich si jo do äne bschtellt.

Rosetta: Das isch allerdings en schwirige Fall. Do bruchts wahrschinli scho en Langzyt-therapie, - Emm, Herr Steiner, ich muess si jetz froge: isch i ihrer Verwandtschaft scho es ähnlichs Liide uftaucht, ich meine, chönnt das irgendwie en Vererbig sy?

Samuel: Isch mir nüt bekannt. (*Wilhelm macht laufend Notizen*)

Rosetta: Chönntis sy, dass ehri Tochter früener einisch, oder i ihrer Chindheit, es negativs Trauma erläbt hett?

Samuel: Kei Ahnig. Si hett mir nie gseid was si träumt hed.

Rosetta: Ich meine ned en Traum. Ich meine es negativs Erläbnis.

Samuel: Jo wer hed das scho ned. Ich ha all Tag es negativs Erläbnis, wenn ich Kasseabrächnig mache.

Rosetta: Hett ehri Tochter irgendeinisch en Unfall gha?

Samuel: Jojo. Si isch einisch verliebt gsy.

Rosetta: Mit wem?

Samuel: Mit eme Mannevolch.

Rosetta: Mit eme Mannevolch... Das isch jo inträssant. Und si säged, das sig en Unfall gsy...

Samuel: Uf jede Fall hett er si lo hocke, noch dem er ihre s Hürote versproche gha hett.

Rosetta: Und händ si uf das Ereignis abe be ihrer Tochter en Persönlichkeitsveränderig feschtgschtellt?

Samuel: Jo scho e chli. Aber si isch voräne scho kei Eifachi gsy. Si cha sich eifach ned benäh wies sich ghörti. Scho wie si sich aaleit, wie d Grossmuetter selig. Und schträle tuet si sich überhaupt ned. Ich weiss gar ned was ich muess mache mit ihre.

Rosetta: Jo das gsehd gar ned guet us. Was seisch du do dezue Wilhelm?

Wilhelm: Das isch allerdings en schwirige Fall. Do bruchts wahrschinli scho en Langzyttherapie.

Rosetta: Aber das han ich doch forig scho gseit.

Wilhelm: Stimmt. Ich tues nur bestätige.

Rosetta: Herr Steiner, ich mache ihne en Vorschlag... Wenn überhaupt en Chance beschtood, ehri Tochter z heile, denn muess ich si chönne rund um d Uhr beobachte, das heisst, 24 Schtund im Tag.

Samuel: Ihr meinid, ihr wetted grad do bliibe?

Rosetta: Genau das meini. Und min Assischtänt, de Herr Wilhelm Hasebei au.

Samuel: Das loht sich mache. Denn han ich doch wieder einisch Gäscht do. *(ruft)* Käthi! *(keine Antwort)* Käthi!!

Käthi: *(aus dem Innern)* Jo, was isch!?

Samuel: Chumm gschwind use!

Käthi: *(kommt schliesslich mürrisch vor die Tür)* Jo do beni... Und?

Samuel: Chönntisch du i de Frau Hösli und im Herr Hasebei s Gäschtzimmer parad mache.

Käthi: Worum!?

Samuel: Wills do wänd schlofe.

Käthi: Sind s ghürote!?

Samuel: Isch das wichtig?

Käthi: Dänk. Mir sind es aschtändigs Huus. Und überhaupt, es hed nur eis Bett im Zimmer.

Wilhelm: *(schnell)* Isch scho guet schöni Frau. Ich schlofe am liebschte im Heu.

Käthi: Das fählti grad no. Go s Heu vertrööle wo d Kueh wieder müend frässe. Im Eschterich obe het s no en alti Chrätze. *(energisch ab ins Haus)*

Rosetta: Über s Honorar hämmer nonig gredt Herr Steiner. Die Beobachtig rund um d Uhr choschtet natürli scho e chli Gäld.

Samuel: Wieviel?

Rosetta: 400 Franke pro Tag, de Herr Wilhelm Hasebei inbegriffe.

Samuel: Und wie lang?

Rosetta: Bis zum Erfolg. Ich danke, öppe i föif Tääg setts mögli sy, dass ich bi ihrer Tochter chan en Diagnose stelle.

Samuel: Guet. Denn chumm ich euch grad e mol das Zimmer cho zeige.
(*erhebt sich*) Momänt. Über Zimmerpriise hämmer nonig gredt.

Rosetta: Wieviel?

Samuel: 400 Franke pro Tag, de Herr Wilhelm Hasebei inbegriffe.

Rosetta: (*perplex*) Scho e chli tüür. Dunkts euch ned au?

Samuel: Defür händ ihr es hölzigs Bett mitere Bico Matraze, wies sich ghört für nes Vierstärnhotel.

Rosetta: Aber es hed denn hoffentli es WC im Zimmer?

Samuel: Sälbverständlich. De Nachthafe isch underem Bett. Bitte sind so guet. (*alle ab ins Haus*)

3. Szene:

Ruedi, Uschi

Ruedi: (*kommt Händchen haltend mit Uschi um die Ecke. Trägt Uschi den schweren Koffer*) So Uschi, mir händs gschafft. Das choschtet aber de chli viel. Do länget denn es Trinkgäld ned.

Uschi: (*spasst*) Ich bi grad schlächt bi Kasse. Aber ich gib der afig e chli Vorschuss. (*geben einander innigen Kuss. Gehen darauf Hand in Hand zu den Blumen*) Immer no die schöne Blueme vorem Huus. Die hani vermisst. Ich glaube, s Käthi cha zaubere.

Ruedi: Isch guet, bisch du mir grad übere Wäg glaufe, suscht hättisch jetz die schwär Goffere sälber müesse träge.

Uschi: Chasch ganz unbesorgt sy Ruedi. Für das findt sich ame no schnell es Opfer.

Ruedi: Worum hesch eigentlich ned telefoniert, dass du hei chunnsch?

Uschi: Dass du am Bahnhof wieder es ganzes Empfangskomitee ufbote hättisch!? So wie s letschmol, wo grad mit em ganze Männerchor ufkrüzt bisch.

Ruedi: Was macht mer ned alles für en liebe Schatz. (*hebt Uschi hoch und schwingt si im Kreis herum*)

Uschi: Du bisch aber richtig ufzoge hüt.

Ruedi: Isch das es Wunder, wemmer enand so lang nümme gseh hett.

Uschi: Jo du hesch rächt. Es isch wüerkli en Ewigkeit här. Ich cha mich nid emol me bsinne wenn.

Ruedi: Du hättisch jo au ne grad so wiit ewägg müesse go serviere.

Uschi: Für d Liebi isch es besser. Suscht chamer nümme schaffe, wenn mer sone schtürmische Liebhaber hett.

Ruedi: Chumm Uschi. Ich bring der die Goffere grad no uf s Zimmer. (*will schnell zupacken*)

Uschi: (*schnell*) Nä-nei, isch ned nötig.

Ruedi: Aber du darfsch doch ned schwär lüpfе.

Uschi: Jetz muess ich afig einisch im Käthi und im Vatter go grüezi säge. Und nochäne wott i grad no dusche. Und für das chan ich dich ned bruche.

Ruedi: Doch, zum abtröchne.

Uschi: Chundsich hinnecht obe wieder. Bis denn bini denn troche. Tschüss Ruedi. (*Küsschen*)

Ruedi: Tschüss! Am siebni beni wieder do. Tschüss! (*winkend ab*)

Uschi: (*ergreift Koffer und will ins Haus gehen*)

4. Szene: Käthi, Uschi

Käthi: (*kommt genau in diesem Moment hinaus. Ist überrascht*) Uschi....?
Duu....?

Uschi: Käthi! (*umarmen sich*) Wie gohts, Käthi?

Käthi: Schlächt.

Uschi: Worum?

Käthi: Gsehsch es jo. D Beiz isch läär. Chunnt niemer do äne. De Vatter seit, ich sig schuld.

Uschi: Seit er...?

Käthi: Aber mir isch gliich. Selids doch ihres Bier ame nandere Ort suffe. Hoffentli chömids denn... (*hält inne*) ...nei, ich säges jetz ned. (*tränkt ihre Blumen fertig*)

Uschi: Du bisch immer no gliich schlächt ufgleid, wie do woni gange bi.
Vielleicht fählt dir en Maa.

Käthi: Hä, mich wott doch e keine.

Uschi: Eso sicher ned, wie du agleit bisch.

Käthi: Ich cha dänk ned jedesmol anderi Hudle aalegge, wenn ich vom Stall do äne chume.

Uschi: Jetz bin ich jo wieder do. Wenn du wottsch, gon ich in Stall und du chasch serviere. - Tuesch dich echli hübsch frisiere und leisch öppe es chürzers Röckli aa.

Käthi: Jo das fählti grad no. Dänk, dass jede Löli meint, er chönn a mir ume döpple. Nä-nei, do goni scho lieber zu de Chüene. Die händ zwar Hörner und e ruchi Zunge, aber defür sinds aschtändig. *(stampft resolut ab in den Stall)*

Uschi: O jee Herr jee. Mini Schwöschter isch immer no die gliich. *(will Koffer ergreifen. In diesem Moment hört man Stimmen im Haus)*

Rosetta: *(immer noch im Hausinnern)* Für dä Pris hamer denn eigentlich scho öppis anders vorgschtellt Herr Steiner. Das isch e keis Zimmer. Das isch e Bruchbuude. *(kommt während des letzten Satzes aus dem Haus. Dahinter Wilhelm)*

Samuel: *(Kommt nach ihnen. Will etwas erwidern. Sieht dann aber Uschi. Ist sehr überrascht)* Uschi!?? Duu!??

Uschi: Jo ich. Sali Vatterli... *(entsprechende Begrüssung)* Gäll, hesch mich ned erwartet...

Samuel: Würkli ned. Ich bi total überrascht. Hesch Lampe gha mit em Chef?

Uschi: Aber was dänksch au. Nur echli Tapetewächsel. Hesch ned Freud?

Samuel: Mol, eigentlich scho. Übrigens, darf ich dir vorschelle: d Frau Hösli und de Herr Wilhelm Hasebei. Si sind für es paar Tääg öisi Gäscht.

Uschi: *(etwas überrascht)* Toll... Isch de Herr Hasebei Fotograf?

Wilhelm: *(scharwänzelt mit seiner Kamera bereits um Uschi herum)* Hobby schöni Frau, Hobby.

Uschi: *(setzt sich in Pose)*

Wilhelm: So isch guet schöni Frau. No chli lächle. Jo, jetz isch ganz guet.
(*driückt mehrmals ab, Uschi wechselt immer wieder die Stellung*) Danke.

Rosetta: (*setzt sich ebenfalls in Pose*) Und wie gsächs mit mir us?

Wilhelm: (*lügt*) Entschuldigung Frau Hösli. De Film isch leider voll.

Rosetta: (*ist enttäuscht. Wendet sich darauf zu Steiner*) Also Herr Steiner, wie abgmacht. Denn chöme mir morn am Morge. Chumm Wilhelm! (*will gehen*)

Wilhelm: (*mit Blick auf Uschi*) Wenn ihr nüt degäge händ, Frau Hösli, denn bliib ich grad do.

Rosetta: Ich ha aber öppis degäge. Du hesch jo nid emol es Nachtgwand do.

Wilhelm: Macht nüt. Ich gone einewäg immer blutt is Bett.

Rosetta: Pfui! Und jetz chunnsch mit! Morn fömer mit öisem Uftrag aa und ned hüt! Isch das klar! (*energisch ab*)

Wilhelm: Jo Frau Hösli. (*küsst Uschi die Hand*) Uf Wiederluege, schöni Frau. Mmmmm... Es guets Parfüm händ si. Es macht mi ganz gluschtig. Ich chume, Frau Hösli, ich chume. (*ab*)

Uschi: Das isch glaubi echli en komische Vogel.

Samuel: Aber irgendwie en sympathische.

Uschi: Vo was für eme Uftrag isch do d Red, Vatter?

Samuel: Chumm jetz afig einisch ine. Ich verzell ders denn. (*ergreift den Koffer*) Heieiei. Hesch do Schtei drinne?

Uschi: Hesch es eroote. Alles 18 Karäätigi. (*beide ab ins Haus*)

5. Szene:

Tamara, Uschi, Samuel, Käthi

Tamara: (*erscheint um die Ecke. Schaut sich kurz um und setzt sich dann an einen Tisch. Hat sehr gutes, wie geöltes Mundwerk. Wirkt trotzdem sympathisch. Macht sich mit dem Spiegel etwas zurecht*)

Uschi: (*während sie das Fenster öffnet*) Wieder einisch e chli lüfte würd au nüt schade. (*sieht dann Tamara. Ruft darauf nach innen*) Vater, du hesch glaubi en Gascht.

Samuel: (*innen*) Isch denn s Käthi wieder niene ume. (*kommt dann hinaus*) Grüezi wohl... Was wetted sie gärn trinke?

Tamara: Ich bi eigentlich ned wäge dem cho. Sie heigid schiints en hübschi Tochter wo gärn en Maa hät.

Samuel: Aha, denn sind sie d Frau Stampfli. *(reicht ihr die Hand)* Steiner. Freut mi sehr, Frau Stampfli.

Tamara: *(hat sich erhoben)* Ganz minersits, Herr Steiner.

Samuel: Ich muess sie leider enttüsche, Frau Stampfli. Ganz so hübsch isch mini Tochter ebe ned. Aber defür chunnt si einisch de ganz Betrieb do über.

Tamara: Aber Herr Steiner. Worum au so bescheide. Ehri Tochter muess natürli de schönschti, de beschti und de richschi Maa haa. Am beschte tüemmer doch grad es Inserat ufsetze, damit sich de entsprächendi Herr au wüekli cha mälde. *(schreibt auf Block)* Wie heisst ehri Tochter?

Samuel: Käthi.

Tamara: En schöne Name.... Und wie jung, weni dörf froge...

Samuel: 25-gi.

Tamara: S schönschti Alter zum hürote. *(schreibt)* Hübsche Tochter aus reichem Haus...

Samuel: Nä-nei, grad übertriebe wämmer denn ned.

Tamara: Wer redt denn do vo übertriebe. Das schrib ich immer eso. *(schreibt weiter)* Mit rehbraunen Augen ...

Samuel: ... Nei blai.

Tamara: Das spielt kei Rolle. D Manne sind sowieso blind. *(schreibt weiter)* Und lockigen braunen Haaren ...

Samuel: ... Blondi.

Tamara: Entschuldigung. Denn han ich mich überluegt. Ich ha si jo au nur churz am Fenschter gseh ... *(schreibt)* ... und lockigen blonden Haaren, wartet auf den Prinzen, welcher sie auf seinen starken Armen in das Glück der Ehe trägt. Es mögen sich bitte nur gut situierte gebildete Herren melden.

Samuel: Aber Frau Stampfli, ich glaube, mir händ do no öppis vergässe. Ich meine ...

Tamara: ... mis Honorar? Aber das prässiert doch ned. Für sie mach ich natürli en Spezialpriis. Vielleicht händ sie jo no en zwöiti Tochter, won ich ihne cha behilflich sii. Do han ich ihne no en lizahligsschyn, ussert si welleds grad bar zahle. Denn chan ich ihne natürli 10% Rabatt gwähre.

Käthi: *(kommt aus dem Stall. Putzt sich die Hände an der Schürze ab, stampft ohne zu grüssen über den Platz, ab ins Haus)*

Tamara: *(nach einem Moment der Überraschung)* Esch si öppe das?

Samuel: Das hani jo scho die ganzi Zyt welle säge.

Tamara: *(fängt sich sofort wieder auf)* Das isch überhaupt keis Problem. Mache mir do eifach e chlineri Ergänzig. *(schreibt)* Hübscher Engel, mit lockigen blonden Haaren, ein richtiges Naturkind vom Lande wartet.... so, das wärs scho. S ander bliibt sich alles glich. Do han ich ihne no en neue lizahligschyn. De ander chönd si mir wieder gää. *(nimmt ihn entgegen)* Danke....

Samuel: *(schaut auf die Rechnung)* Momänt. Jetz händ er aber en rächte Gump gmacht.

Tamara: *(mitfühlend)* Ned ufregge, Herr Steiner. Es isch leider eso i de hütige Zyt. Mir wird mängisch vo de Inflation total überrennt. - Übrigens, schöni Blueme händ er do. Ehri Frau hed wüerkli en guete Gschmack.

Samuel: Ich ha kei Frau meh. Ich bi siit föif Johre Witwer.

Tamara: O je. Si Unglückliche.

Samuel: Wette sie gärn öppis trinke?

Tamara: Es Wässerli Mineral, wenn sie wette so guet sy.

Samuel: Gärn. Ich gohs grad ine go hole. *(ab ins Haus)*

Tamara: *(zur Überbrückung läutet das Natel bei Tamara)* Jo do isch Tamara... Richtig, Eheanbahninstitüt... Jo natürlig, für jede Maa das richtigi Fraueli... Wänd si eini mit Chind oder... En Jungfrau hätte si gärn... Das isch überhaupt keis Problem... Was händ si für en Johrgang, wenn i dörf froge.... 1920... Doch doch, das loht sich mache. Überhaupt keis Problem. Do hätt i zum Bischpel grad e sones gschnusigs Schätzeli usem Ämmital... Jo es hett afig zwöi drü Runzeli, aber suscht no ganz buschper... Oder en Wertstochter, guet situirt, ufgschtellt, hübsch, intelligänt und lieb, es richtiges Naturchind. Sie wärde ned entüschert sy. Wie isch ihre wärti Name... Melchior Inderbizin... Und vo wo, wenn i dörf froge... Vo Chueliwil... Guet Herr Inderbizin. Ihr wärdid vo mir ghöre. Uf Wiederluege, Herr Inderbizin.

Käthi: *(kommt mit Glas und Mineralwasser. Schenkt etwas ungalant ein und stellt es noch ungalanter hin)* Proscht!

Tamara: *(freundlich)* Danke Fräulein.

Käthi: *(während sie zu den Blumen geht)* Ich bi keis Fräulein.

Tamara: Wie isch denn ihre wärti Name?

Käthi: Worum? Isch das wechtig?

Tamara: *(mit Hinterton)* Vielleicht... Im Fall, dass ich ihne en Maa wüsst.
(reicht Käthi ein Visitenkärtchen)

Käthi: *(schaut kurz darauf)* Ich bruche kei Maa. Ich bruche en Chnächt.

Tamara: Au das loht sich mache. Mini Agentur isch au für settigi Fäll beschtens vorbereitet.

Käthi: Cha jo schliessli ned alles ellei chrampfe oder.

Tamara: Aber sie händ doch no en Schwöschter?

Käthi: Die isch erscht hüt hei cho. Und so wien ich die kenne, haltets die ned lang us do. Und de Vater tuet lieber d Ziitig läse anstatt schaffe.

Tamara: *(hat inzwischen Schreibzeug bereit gemacht)* Wieviel Chüe hett ihre Betrieb Fräulein...

Käthi: ...Käthi.

Tamara: En schöne Name. *(während sie schreibt)* Wieviel dörf ich ufschribe, Fräulein Käthi?

Käthi: Was!?

Tamara: Chüe....

Käthi: Zäh. - En Geiss und en Muni.

Tamara: *(während sie schreibt)* Gänds sicher viel Milch...?

Käthi: Für s Huus längets. Isch suscht no öppis!?

Tamara: Und wieviel Land?

Käthi: Zäh Hektare, en Härdöpfelplätz und en Schattehoger.

Tamara: Denn häend er aber sicher viel Maschine?

Käthi: En Waage, en Heuwänder, es Härdöpfelpflüegli und en Hürlimaa Traktor.

Tamara: *(während sie schreibt)* Danke Fräulein Käthi. Das gnüegt eigentlich scho. Jetz muess ich nur no ehri genaui Adrässe ha... Tüend si mich eifach korrigiere, wenn ich öppis falsch schriebe. *(schreibt)* Fräulein Käthi Steiner... Wirtshaus zum Ochsen... Liebiwil..

Käthi: Worum froged er denn, wenn ers doch wüssed!?

Tamara: Müend entschuldige. Ich bi mängisch echli vergässlich. Tüend sie mir do vielleicht no ihre wärte Name mit Ort und Datum äne chritzle, wenn sie wetted so guet sy...

Käthi: Isch das nötig!?

Tamara: Nur en Formalität. Es wird gar viel Missbruch triebe uf dere Branche. *(Käthi kritzelt schnell Unterschrift hin)* Danke.

Käthi: Und, wenn chunnt de Chnächt!?

Tamara: Dörfs en jüngere sy oder en ältere, en schlanke oder lieber en muskulöse?

Käthi: Mir isch glich was für eine. Ich bruch en zum schaffe und ned zum züchte! Adiö! *(stampft energisch ab in den Stall)*

Tamara: *(schaut ihr, mit offenem Mund und der Rechnung mit Einzahlungsschein in der Hand, nach)*

VORHANG

2. Akt

1. Szene:

Männer, Uschi, Ruedi, Käthi

(der Vorhang öffnet sich. Es ist eine Woche später an einem Werktag. Schön gekleidete Männer aller Altersgruppen haben sich mit Blumensträussen eingefunden. Es sind alles Heiratskandidaten, die sich für Käthi interessieren. Entsprechende Hintergrundmusik)

Uschi: *(kommt hinaus. Bleibt erstaunt vor der Tür stehen)*

Männer: *(alle sind positiv überrascht. Ein Raunen geht durch die Menge)*
Uuuuuuuuuuuuu...

Uschi: *(erstaunt)* Manne., Nüt als Manne.... Was wänd ihr denn do?

Männer: *(gemeinsam im Chor)* **H ü r o t e !**

Uschi: Hürote? Mich?

Männer: *(gemeinsam im Chor)* **J o o o o !** *(nun drängen alle vor. Allgemeines Gerangel. Einer küsst ihr sogar ihre Hand)*

Uschi: Momänt-Momänt, nur ned so schnell. Ich glaube, das isch es Missverständnis. *(Es wird sofort mäuschenstill)* Ich muess euch leider entüsche. *(ruft)* Ruedi...!?

Ruedi: *(einen Moment bleibt es ganz still. Dann kommt Ruedi hinaus. Ist voller Erstaunen)*

Uschi: *(hängt sich ihm sofort um den Hals)* Schatz! Wo blibsch au so lang. *(langer Kuss)*

Männer: *(allgemeines entäushtes Gemurmel)*

Uschi: Ruedi, die wänd mich allzäme hürote.

Ruedi: Allzäme mittenand...?

Uschi: Ich glaubes scho. *(dreht sich zu den Männern)* Losed ihr schöne Manne. Vielleicht händ ihr zu miner Schwöschter welle. Wenn ihr en Aueblick de Zyt händ, gonere grad go rüefe... Chumm Ruedi! Tschüss zäme! *(mit Ruedi schnell ab ins Haus)*

Männer: *(reden nun aufgereggt durcheinander)*

Käthi: *(kommt nach einem Moment und bleibt erstaunt stehen)*

Männer: *(werden sofort mäuschenstill. Ihre Blumensträusse schauen einer nach dem andern nach unten)*

Käthi: *(stampft dann an ihnen vorbei ab in den Stall)*

Männer: *(verziehen sich nun nacheinander. Ihre Entäuschung ist gross. Nur Einer bleibt zurück. Geht am Stock. Hat Vollbart, den Hut tief in den Nacken gezogen)*

Käthi: *(kommt aus dem Stall)* Was wottsch denn du no do?

Melchior: Ich heisse Melchior Inderbizin und wett dich gärn hürote.

Käthi: Isch das alles?

Melchior: Jo Schätzeli... Emm, nei Schätzeli... Was ich no wott säge: Du bisch min liebe Schtärn, ich ha dich zum frässe gärn, drum chumm ich echly cho wybe, dass du ned muesch elleigi bliebe.

Käthi: Schön hesch das Schprüchli gseit. Aber vergiss es, Vatterli. Oder meinsch, ich well, dass du scho i de Hochsignacht en Härzinfarkt überchundsich - Und überhaupt suech ich en Chnächt und kein Maa. Gang jetz wieder zo dine Kollege....

Melchior: *(will noch etwas staggeln)*

Käthi: Gang jetz, hani gseit....

Melchior: *(begreift langsam)* Jo aber... Jetz han ich jo mis Sprüchli vergäbe gleert... *(schaut noch ein paarmal zurück, dann ab)*

Käthi: Hürote... Das fählti grad no... Und denn no so en Grossvatter... *(setzt sich traurig und schwer an den Tisch. Beginnt zu schluchzen)* Worum chömed eigentlich nume settigi... Ich wett doch au echli en schöne Maa....

2. Szene:

Uschi, Käthi, Ruedi

Uschi: *(kommt mit Wäschekorb aus dem Haus. Ruedi hinterher mit einer Flasche Bier. Setzen sich an den Tisch. Uschi legt in der Folge Kleider in der Zeine ordentlich zusammen)* Jä was isch denn mim Schwöschterli über s Läberli kroche. Ich ha dich no gar nie so gseh. Isch nüt gsy mit dene Manne?

Käthi: Das hett sicher die Frau Stampfli igfädlet. Aber wart nur bis mir die under d Auge chunnt. I dere verchräbli de Grind.

Uschi: Jetz tue doch ned grad eso. Alt gnue wärsch ämel zum hürote.

Käthi: Aber ned grad mit Zähne. Und überhaupt, die wänd mich doch nur wägem Gäld. Die wänd das Wertschäftli und das Heimetli hürote und ned mich.

Uschi: Das glaub ich ned. Ich bringe jo im Ruedi au nüt und gliich hett er mich gärn.

Käthi: Das isch ned s gliich. Du bisch hübsch und weisch wie mer mit eme Maa umgoht. Ich cha das eifach ned. Ich weiss jo nid emol wie küsse.

Uschi: Das muesch jo du gar ned wüsse. D Haupsach isch, wenn s de Maa weiss.

Ruedi: Ich cha dir jo emol es paar Lektione gää, im Fall dass d Diräktion iverschtande isch.

Uschi: Aatrag abglehnt!

Ruedi: Jetz hesch es ghört. Aber en chlinere Heewiis (*Hinweis*) chader jo glich gää. Gosch eifach mit de Zunge öppe drümol um s Halszäpfli ume und de losch lo schletze.

Käthi: En settige Chabis. Meinsch ich well no hange bliibe im Fall dass er en Kaugummi im Muul hett?

Ruedi: (*erhebt sich*) O je Käthi. I dir isch ned z hälfe. (*zu Uschi*) So Schatz, Znünipause isch ume. Ich muess dänk wieder go schaffe. (*Kuss*) Tschüssli.

Uschi: Du Schatz, wenn bringsch de Bund Täfer für d Eggbankverchleidig und s Ofebänkli, won ich bi dir bschtellt ha?

Ruedi: Wahrschinli hüt no.

Uschi: Inklusiv Montage?

Ruedi: Isch doch klar. Tschau zäme. (*ab*)

Käthi: (*erwidert Gruss nicht*) Eso sett mers ha wie de. Goht sogar i de Znünipause no go chilte.

Uschi: Bisch echli iifersüchtig gäll?!

Käthi: Nähmt mich wunder worum. Die Manne sind nur luschtig wennis jung sind. Wennis alt sind tüends nur no joggele (*jammern*) und brünzled i d Hose. (*erhebt sich und widmet sich wieder ihren Blumen*)

Uschi: Mis liebe guete Schwöschterli. Du dänksch aber au a alles.

3. Szene:

Felix, Käthi, Uschi

Felix: (*erscheint mit Blumenstrauss und Buch um die Ecke. Schaut sich kurz um und steuert strahlend auf Uschi zu*) Grüezi!

Uschi: (*schaut kurz auf. Dann zu sich*) Jetz chunnt doch scho wieder eine. Hört de das hüt nie uf? (*lässt sich im folgenden Dialog von ihrer Arbeit nicht stören*)

Felix: Ich bi glaubi am richtige Ort, wien ich gsehne. (*streckt die Hand Uschi hin*) Ich bi de Felix Döbeli vo Chörblige. Min Vatter hett mich gschickt. Sie siged mir schiints empfohle worde vom Eheabnignsinstitut Tamara.

Uschi: Empfohle worde? Für was?

Felix: (*kurzer Blick ins Buch*) Für en einmaligi wunderschöni Beziehig. Sie wärdids chuum erahne. (*Kniet nieder*) Bi mir sind sie uf Rose bettet. Ich wirde sie uf Händ träge, es Läbe lang.

Uschi: Do chönnted sie aber denn rächt müed wärde.

Felix: (*strahlt*) Wie wunderschön sie sind. (*Blick ins Buch*) Bitte tüend sie mich erhöre. Säged si doch eifach jo. Sie wärdeds ned bereue.

Uschi: Das isch schneller gseit weder gmacht. Min Fründ hät do allwäg ned so Freud.

Felix: (*schockiert*) Sie händ en Fründ...? Nei! Düend si mir das ned sa. Min Schmäz isch unermässlich. Ich schtürze mich is Wasser.

Uschi: Jä so gohts halt, wenn mer mit de Türe is Huus wott. Was händer do überhaupt für es Buech?

Felix: Hani äxtra kauft. «Wie mache ich einer Dame einen Heiratsantrag» Bitte, lönd sie sich lo scheide.

Uschi: Das isch ned nötig. Ich bi gar nonig ghürote.

Felix: (*strahlend*) Need.... (*Blick ins Buch*) Denn nütze sie die Chance. Die gits nur einisch im Läbe. E settigi Partie wärded si nie me chönne mache.

Uschi: Sie au ned.

Felix: Händ sie en Ahnig. (*Blick ins Buch*) Uf mich wartet en russischi Prinzässin, d Königin vo Äthiopie, und d Stephanie vo Monaco.

Uschi: Jo denn isch jo guet. Denn nüt wie los!

Felix: Die Frau Tamara wird mich no könne lehre. Das cha si mit mir ned mache. Ned mit mir. Und die viertuusig Franke Vermittligsgebühr wott ich wieder zugg.

Uschi: Nur ned so schnell... Die Frau Tamara hett sicher mini Schwöschter gmeint.

Felix: *(strahlend)* Sie händ en Schwöschter!? Ich has doch gwüsst. D Schtärne meineds wüekli guet mit mir. Hüt isch min Glückstag.

Uschi: *(ruft)* Käthi!

Käthi: *(ist im Hintergrund mit ihren Blumen beschäftigt)* Jo was isch?

Uschi: Chumm do äne. Du hesch Bsuech übercho.

Käthi: Wird öppe wieder sone Hanswurscht sy. *(kommt nach vorn)* Do beni! Was wottschi!?

Felix: *(kann die Enttäuschung nur schwer unterdrücken)* Emm.... Ich.... Emm...

Käthi: Was isch?! Isch dir s Muul zuegfrore!

Felix: Ebe. Min Vatter hett mich gschickt, im Uftrag vo dem Eheabnignsinstitut Tamara. Es sig do no es ledigs Meitli wo gärn en Maa hät.

Käthi: *(lacht gerade heraus)* En Maa... *(lacht)* Und denn no sone abgsärblete Grüenschnabel, wo nonig emol troche isch hinder de Ohre - Ich bruche kei Maa. Ich bruche en Chnächt!

Felix: Jää, eine wo muess i de Chüe mischte?

Käthi: Ämel ned im Esel.

Felix: Aber ich sueche doch en Frau und ned e Chue.

Käthi: Jo, so gsehsch us! - Also was isch! Wottschi oder wottschi ned!?

Felix: Jo, das muess ich mir scho zerscht überlegge.

Käthi: Jä, meinsch du d Chüeh warted so lang mit schiisse bis du dir das überleit hesch?

Felix: Jä, du meinsch grad jetz?

Käthi: Jetzt oder no schneller!

Felix: Mit dene Chleider do?

Käthi: Isch ämel ned schad um die Klamotte.

Felix: Aber denn shtink ich jo.

Käthi: Und... Das isch doch i de Chüene gliich.

Felix: Jo aber...

Käthi: *(ins Wort fallend)* ... Keis aber! Los a d Arbeit! Zerscht wird knächtet und erscht denn rede mer über s ander!

Felix: Aber ich chönnt doch erscht morn...

Käthi: *(ins Wort fallend)* ... Hüt isch de Tescht und ned morn! Los los, oder muess der Bei mache!

Felix: *(geht widerwillig Richtung Stall)*

Käthi: De Tschooppe hanget am Hogge.

Felix: *(zieht widerwillig Weste aus, dann Hemd. Zieht dann Stallbluse, welche am Hacken neben der Stalltür hängt, an. Klopft an die Stalltür, darauf hört man ein lautes Muuu. Drückt sich darauf die Nase zu und geht ab in den Stall)*

Uschi: De folget dir no chrotte guet.

Käthi: Ich weiss scho was de wott. Aber de verwütscht mich jo ned.

Uschi: Wie meinsch jetz das wieder?

Käthi: Wie ächt au. D Manne sind doch alli gliich. Wenn die tüend folge, schteckt öppis de hindert. Denn wänds aafu Süessholz raschple. Für das mached die alles. Für das würded die hinderzi in Mont Everest ufe laufe.

Uschi: De Felix gseht aber ned grad eso us als wär er für e sone Heldetat fähig.

Käthi: Isch au gar ned nötig. Oder meinsch, ich würd dem Gschtabi au nur es bitzeli vo mine Qualitäre z versueche gä. *(entschlossen ab ins Haus)*

Uschi: O je mini Schwöschter. Wie sie leibt und lebt. *(mit der Zeine ab ins Haus)*

Felix: *(kommt aus dem Stall)* Ich muess e chli früschi Luft schnappe. Das schtinkt jo grässlich do inne. Dass mich die Tamara grad usgrächnet hett müesse do äne schicke. Do schteckt nur min Alte dehinder. S Heimetli muesch aaluege, ned s Meitschi, hett er mir mit ufe Wäg gää. *(schaut sich um)* Vielleicht hett er jo rächt. Cha jo nochäne immer no en Anderi hürote, wenn ich das einisch alles im Sack ha. *(sein Natel klingelt)* Felix.... Sali Ätti.... Jo, ich bi do. Du hesch mir en schöni Soose iibrocket. Ich wott go wybe und jetz bin ich Chnächt.... Wie si usgsehd? *(setzt sich irgendwo)* Jo Holzschueh hett si aa und en glismete Rock. Und rede tuet si wie en Rosschnächt und laufe wie en alte Schimmel... Jo chumm, biiss doch du aa... Jo e Beiz isch no dezue.... Jojo, tapfer sy. Es bliibt mer dänk nüt anders übrig. Du bring mer de hüt oder morn no Goffere. Weisch jo öppe was i bruche. Tschau! *(Ende)* De cha scho säge. De hett nur chönne mi Mueter hürote.

4. Szene:

Samuel, Felix, Rosetta, Wilhelm, Käthi

Samuel: *(kommt aus der Gaststube)* Jäso, do ischer jo, de nöi Chnächt. Grüezi. Nüt z schaffe?

Felix: Grüezi.... Sind sie....

Samuel: ... de Vater vom Käthi wo euch agschtellt hett.

Felix: Ich bi aber ned wäge dem cho.

Samuel: Ich weiss. S Ander ergit sich denn vorem sälber. Mini Tochter isch doch sones fiins Gschöpfli wien es zarts Chnöschpli i de Maisunne.

Felix: Denn hett aber das Chnöschpli chli Hagel verwütscht.

Samuel: Losed junge Maa... *(setzt sich zu ihm)* ... ich ha einisch es Ross gha, das hett gschuemet und gschlage wenn mers nur echli hett welle a de Mähne zupfe. Aber ich has fertig brocht, dass mir das Rössli mit de Zyt zu de Hand us gfrässe hett.

Felix: Mit was?

Samuel: Mit Zucker. *(Schlägt wieder seine obligate Zeitung auf)*

Felix: Probiere chanis jo.

Rosetta: *(kommt aus der Gaststube. Sagt nach innen)* Mir nämed glaub do usse z Morge. Ich muess nämmlü e chli früschi Luft ha. *(setzt sich irgendwo)*

Samuel: So Frau Hösli, händ er guet gschlofe?

Rosetta: Jo, zum letschte Mol.

Samuel: Wie sie meinid. Ich cha si ned zrugge halte.

Rosetta: Ich ha s möglichscht too. Aber bi ihrer Tochter isch Hopfe und Malz verlore. Ich gib es uf.

Samuel: Aber sie händ doch Erfolg gha.

Rosetta: Erfolg säged si i dem??

Samuel: Lueged si emol de flotti Maa aa do. De isch eso verknallt i mini Tochter, das er sich grad als Chnächt hett lo aaschtelle.

Käthi: *(kommt mit einem Tablett, auf welchem zwei Morgenessen sind, hinaus. Stellt es unzimperlich Rosetta hin. Geht darauf zu Felix)* He was isch los! Ghörsch ned, dass d Chüeh mögged!?

Felix: Aber du hesch doch grüeft, Znüni nää.

Käthi: En Chabis hani grüeft! Und jetz Marsch a d Arbet!! *(Felix steht erschrocken auf)* Wenn denn de Mischts gschocket und s Gras abglade hesch chunnsch denn vielleicht öppis über, aber ned voräne! *(resolut ab ins Haus)*

Felix: *(vor der Stalltür)* Mich nimmts wunder, wien ich dere muess de Zucker gä. *(ab in die Tenne)*

Rosetta: Das gseht aber ned grad noch verknallt us, Herr Steiner.

Samuel: Jä, d Liebi muess halt zangget ha.

Rosetta: Allerdings. Die scherbelet scho bevor si agfange hett. Jänu, min Auftrag isch abgeschlosse. Ich ha i minere ganze Laufbahn no nie sone schwirige Falle gha. Ehri Tochter isch für mich es Buech mit siebe Siegel.

Käthi: *(kommt mit Milch- und Kaffeekrug hinaus. Hat die letzten Wort von Rosetta gehört, stellt die Sachen unzimperlich hin)* Vergässed denn jo d Goffere need, ned dass sie denn no einisch zrugg chömed. *(stampft ab in die Tenne)*

Rosetta: *(erstaunt)* Wie hett si jetz ächt das gmeint?

Samuel: Eso wie sis gseit hett, wenn ich das psychologisch richtig verschtone.

Wilhelm: *(kommt im Pyjama hinaus)* Guete morge mitenand. *(und setzt sich an den Tisch)*

Rosetta: *(erbst)* Aber Wilhelm. Was isch au das. Du bisch jo nonig emol agleit.

Wilhelm: Doch Frau Hösli. Ich bi agleit. Suscht wär ich jo blutt. *(beginnt zu essen)*

Rosetta: Mir reised denn hüt ab. Isch dir das klar, Wilhelm?

Wilhelm: Aber öisi Patiäntin isch doch gar nonig gheilt.

Rosetta: Vergiss es. Die isch unheilbar.

Wilhelm: Erlaubed si Frau Hösli. De Fall wär genau s richtigi Thema für mini Dissertation.

Rosetta: Wilhelm, isch dir überhaupt bewusst, vo was dass du redsch.

Wilhelm: Jawohl Frau Hösli. Ich rede vo de wisseschaftliche Abhandlig zur Erlangig der Doktorwürde in Psychologie. *(nehmen in der Folge ihr Morgenessen ein)*

5. Szene:

Tamara, Samuel, Uschi, Käthi, Rosetta, Wilhelm, Ruedi

Tamara: *(erscheint galant wie immer um die Ecke)* Grüezi mitenand. Grüezi Herr Steiner. Ich chume wieder einisch echli cho ine luege. Dörf ich mich zu ihne setze?

Samuel: Nämed nume Platz.

Tamara: Danke. *(setzt sich)* Wie gohts ihne, Herr Steiner?

Samuel: Danke. Es goht.

Tamara: Und ihrer Tochter, im Kätheli. Hett sich ihre Stärn scho gmäldet.

Samuel: Ned nur eine. E ganzi Milchstross wett ich säge.

Tamara: Das isch jo wunderbar. Äs isch aber au es Nätts und es Gschiits. Ich mag ihm das Glück vo Härze gönne. *(im Innern der Tenne ertönt ein Schrei)*

Käthi: *(mit dem Besen hinterher)* Du Sitteschtrolch! Das fählti grad no, dass ich mich vo jedem härglaufne Gaggelari lone lo küsse. *(stupst ihn in den Stall)* Lehr zerscht afig einisch wie mer en Gabelstiel i d Händ nimmt und wie mer de Misch sctocket, du chrummygwachsne Beijass du! *(beide ab in den Stall)*

Tamara: *(strahlend)* Das isch jo de Herr Döbeli vo Chörblige, de Sohn vom Presidänt vom katholische Chüngeliverein. Die Harmonie... Die zwöi verschtönd sich jo wüerklich usgezeichnet.

Samuel: Jo, mer gsehts denn guet.

Tamara: Jä, jungi Liebi isch halt mängisch echli schtürmisch.

Samuel: Was wänd sie trinke?

Tamara: Es Wässerli Mineral wenn er wettet so guet sy.

Samuel: *(geht zur Tür und ruft nach innen)* Uschi, bring es Glas Mineralwasser use. *(setzt sich darauf wieder zu Tamara)*

Tamara: Schön händ ihr s do Herr Steiner. So richtig idyllisch. Do würds mir au no gfall.

Samuel: Meined er..

Tamara: Do, das Wertschäftli und do, de Schtall. Und zmitzt drin die schöne Blueme. Das isch doch en wunderbari Kombination. Ihr händ sicher immer viel Gäscht.

Samuel: Jo jetz wo s Uschi deheime isch, hämmer am Obe immer voll. Aber si wott jo leider wieder go. Und ohni Serviertochter isch das sone Sach.

Tamara: Aber s Kätheli isch doch no do.

Käthi: *(kommt in diesem Moment aus dem Stall. Sieht Tamara. Geht schnurstracks zu ihr)* Die Mannevölcher chönd sie denn in Zuekunft inere Andere schicke, aber ned i mir, samt dem Melchior, oder wie de Grossätti gheisse hett. Und de Chnächt won ihr mir brocht händ isch denn au ned grad s Wunder. De mag rächt sy zum Blüemli gönne, aber ned zum schaffe. *(geht Richtung Gaststube)*

Tamara: Jo är isch halt echli en Schüüche.

Käthi: Dunkt mi nöime ned. De hett ämel scho welle küsse. Aber ich ha ned welle. Ich wott keis Chind vo dem. *(ab in die Gaststube)*

Tamara: Jo das sägeds immer am Afang. Und zletscht händs amigs glich no e Schtube voll.

Uschi: *(kommt mit dem Mineralwasser hinaus und serviert)* Grüezi Frau Stampfli. Es Wässerli, händ sie gseit..... Zum Wohl sy.

Tamara: Danke. Sitzed si doch au echli äne, Fräulein Uschi.

Uschi: Ich ha zwar fascht ned de Zyt. Ich ha so viel Arbet dinne.

Tamara: Nur es Momäntli. *(Uschi setzt sich)* Dörf ich ihne öppis offeriere?

Uschi: Danke vielmol. Ich ha eigentlich gar kei Durscht.

Tamara: Sie göngee jo schiints wieder furt isch mir gseit worde.

Uschi: Ich muess. Deheime verdien ich zwenig.

Tamara: Ebe gälled. S Läbe isch gar afig tüür.

Uschi: Jo, sehr tüür sogar.

Tamara: Ich cha sie guet verschtoo. Bsunders wenn mer einisch gärn wett hürote.

Uschi: *(lacht)* Hüt und morn nonig. *(spasst)* Und wenn, chunnt sowieso nur en Ölscheich in Frog.

Tamara: Do bin ich mit ihne völlig iverschtande. En arme Schlucker wär jo au viel z schaad für öich. Bi ihrer Usschtrahlig isch für sie nur s Beschti guet gnueg.

Uschi: Danke.

Tamara: *(kramt Fotoliste hervor)* Do hett ich grad eine für sie. En einmaligi Glägeheit. Jung, rich und schön. En Rarität uf jeder Party. Lueged sie mol de Typ aa. *(hält Foto hin)* Die schöne Auge... De erotisch Blick...

Uschi: *(schaut)* Isch schad, dass er en Wärze hett uf de Nase. Aber bimene Millionär cha mer jo en Usnahm mache.

Tamara: En Millionär!? Säged sie au das ned. Das isch für de Herr en Beleidigung. Millionär isch jo hüt afig bald jede. De Maa isch Hauptaktionär vo de gröschte europäische Bachpulverfabrik.

Uschi: Wäge dem gfallt er mir halt glich ned bsunders. Hauptaktionär hin oder her.

Tamara: Sie müend en jo ned bhalte. Ich ha immer wieder Umtuschaktione. Aber schtellid sie sich emol vor, wie rich dass sie nochäne sind.

Uschi: Das gaub ich ihne gärn... *(erhebt sich)* ...wahrschiinli muess ich denn es Läbe lang kei Bachpulver me chaufe.

Tamara: Übrigens, sie chönd bi mir au es Abonnemaa bschtelle. Jede Dritti gratis.

Ruedi: *(erscheint mit einem Bund Täfer und Werkzeugkasten um die Ecke. Länge je nach Bühnenverhältnissen)* Schatz, machsch mer Türe uf...

Uschi: Jo gärn Allerliebschte... *(gibt Ruedi schnell demonstrativ ein Küsschen und öffnet die Tür)* Uf Wiederluege Frau Stampfli. Und en schöne Gruess i euchem Bach-Bachpulverfabrikant. *(Ruedi und Uschi ab ins Haus. In der Folge hört man immer wieder hämmern)*

Tamara: De Herr gseht aber ned grad us nach eme Ölscheich...

Samuel: Die Zwöi chönd er glaub schtriche vo öichere Kartei.

Tamara: Das isch ned so tragisch. Das isch Bruefsrisiko. Irgend einisch chömeds denn ame glich zo mir. *(nimmt einen Schluck Wasser. Darauf)* Übrigens, Herr Steiner, händ sie sich ned au scho Gedanke gmacht über ehri Zuekunft?

Samuel: Zuekunft? Do müend sie aber scho düütlicher wärde.

Tamara: Sie sind doch no so jung und voller Läbeskraft. Vielleicht chönnte sie s Praktische mit em Nützliche verbinde.

Samuel: Jäso, det dure lauft de Haas. *(steht auf)* Nä-nei, schlönd sie sich das usem Chopf. Ich bringe mich scho ellei dure. Und zum andere, so jung bin ich denn au nümme. Ich chume jo scho bald d AHV über.

Tamara: Jetzt übertriebe sie aber. Mer isch immer so jung wie mer sich fühlt. Und wenn ich sie so aaluege, denn fohts mich grad a vo chribele.

Samuel: Ich muess jetz go.

Tamara: Nur ned so schnell, Herr Steiner. Ich ha sie doch no öppis welle froge.

Samuel: Aber nur wenn sie mir kei Frau wänd zue ha.

Tamara: Do chönd sie ganz unbesorgt sy. Und scho gra ned eini usem Katalog - Herr Steiner, tüend sie au Zimmer vermiete. Ich meine nur für es paar Täg, zum Ferie mache? Ich würd sie guet zahle.

Samuel: *(überrascht)* Isch das ihre Ärnst?

Tamara: Aber Herr Steiner, wie chönd sie au froge. Für mich isch das de schönschti Platz uf Ärde. En Platz mit ere wundervolle Romantik. Do isch die ganzi Natur en einzigi Melodie, voller Liebi und Harmonie. Die Schönheit isch eifach überwältigend.

Samuel: *(leicht ungehalten)* Jo ich weiss. Ich bi jo schliesslich do gebore. Wenn wetted sie gärn cho?

Tamara: So gly als mögli. Am liebschte scho morn.

Samuel: Do händ sie aber Glück. Öises Gäschtezimmer wird grad hüt frei.

Rosetta: *(hat das Gespräch in dieser letzten Phase genau verfolgt)* Nei. Es wird ned frei. Ich bliibe no mindeschtens zwee Mönnet do.

Samuel: Aber jetz händ er doch grad forig gseid, Ihr gönged hüt hei.

Rosetta: Ich ha mirs andersch überleit. Mir gfallt de Platz ebe au... mit dere wunderbare Romantik. (*macht Tamara nach*) Do isch die ganz Natur en einzigi Melodie, voller Liebi und Harmonie... Schtimmts Wilhelm?

Wilhelm: Richtig Frau Hösli... Die Schönheit isch eifach überwältigend!

Samuel: Aber ich ha leider nur eis Zimmer.

Tamara: Herr Steiner, ich zahle ihne 200 Franke pro Tag.

Rosetta: Ich 250.

Tamara: 300.

Rosetta: 350.

Tamara: 400.

Rosetta: 500. (*immer schneller werdend*)

Tamara: 600.

Rosetta: 700.

Tamara: 1000.

Samuel: Stopp-Stopp-Stopp! S letschti Aagebot gilt.

Rosetta: Und was isch mit mir?

Samuel: Für sie au Frau Hösli.

Rosetta: Aber sie händ jo nur eis Zimmer... Und en Tubeschlag im Eschterich.

Wilhelm: (*bestimmt*) Det bin ich!

Samuel: Ihr bliibed i dem Zimmer wo ihr bis jetz gha händ. Mit em chline Unterschied, dass sie ab hüt 1000 Franke zahled. Und sie, Frau Stampfli, chönd mis Zimmer ha, ebefalls für 1000 Franke. Das heisst, ich ziene natürli uus. Im Kanapee im Stubli inn schlof ich ebe so guet.

Tamara: Do bin ich ganz ihrer Meinig, Herr Steiner. Und suscht finde mir denn scho en Lösig. Chunnt Zyt chunnt Rot.

Rosetta: I dem Fall gang ich mini War grad wieder go uspacke, bevor das Zimmer no einisch ufschloot. Chumm Wilhelm!

Wilhelm: Aber ich ha jo gar ned packt.

Rosetta: Es goht mich nüt aa öb du packt hesch oder ned, verschtande Wilhelm!?

Wilhelm: Jo Frau Hösli... Es goht sie nüt aa öb ich packt ha oder ned.
(*beide ab ins Haus, Wilhelm erhobenen Hauptes voran*)

Tamara: Was sind au das für nätti Lüüt?

Samuel: D Frau Hösli isch Psychologin und de Herr Wilhelm Hasebei isch ihre Assischtänt.

Tamara: Inträssant. Sind beidi no unverhürotet, nimm ich aa.

Samuel: Das isch Privatsach. Diskretion isch i mim Hotel Oberschtes Gebot. Und jetz müend sie mich entschuldige, Frau Stampfli.

Tamara: Viele Dank Herr Steiner, für ehri Gaschtfründschaft. Hett mich sehr gfreut und uf Wiederluege morn am Morge.

Samuel: Jo also denn, bis morn. Uf Wiederluege Frau Stampfli.

Tamara: Chönnte sie mir vielleicht no s Fräulein Uschi use schicke. Ich wett gärn zahle.

Samuel: Gärn. (*geht Richtung Gaststube. Kehrt sich dann nochmals um*) Vo morn aa mach ich die Wertschaft zue... Usem Ochse wird en Pension. Pension zum goldige Ochse, mine Feriegäschte z lieb. (*ab ins Haus*)

Tamara: (*für sich*) Würkli en nätte Maa, de Herr Steiner... Und en Liebe...

Uschi: (*kommt hinaus*) Ihr wettid gärn zahle?

Tamara: Jo gärn Fräulein Uschi.

Uschi: Macht drei Franke achzg, wenn er wänd so guet sy.

Tamara: (*bezahlt*) Ihr sind aber günschtig. (*Trinkgeld*) Das isch für sie. Für in Hochsigsschtrumpf.

Uschi: Danke vielmol.

Tamara: Glichfalls, für die gueti Bewertig. Ich tue si gärn wiiter empfähle. (*erhebt sich*) Denn wünsch ich ihne alles Gueti, und uf Wiederluege bis morn.

Uschi: Bis morn?

Tamara: Jäso, das wüssed sie jo gar nonig. Ich chume echli i d Ferie zu öich.

Uschi: I d Ferie? Do äne??

Tamara: Jo. Es git keis schöners Plätzli uf dere Wält, als grad do.

Uschi: Do händ sie aber Glück, dass uf morn grad öises Gäschtzimmer frei wird.

Tamara: Ebe wird s ned frei. D Frau Hösli tuet ihre Ufenthalt schiints verlängere.

Uschi: Vo dem weiss ich jo gar nüt. Jä, wo wänd sie denn schlofe?

Tamara: Ihre Vatter isch so nätt und überloht mir sis Bett. Är isch halt gar en Ordilige. En richtige Gentlemen.

Uschi: Und wo muess denn de Gentlemen übernachte?

Tamara: Ufem Kanapee. *(mit Hinterton)* Ämel vorläufig. Uf Wiederluege Fräulein Uschi. *(galant ab)*

Uschi: *(mit langem Gesicht)* Uf Wiederluege.... *(räumt zusammen)*

Ruedi: *(kommt hinaus)* Säged einisch, Fräulein Serviertochter, Gits i dem Gaschthuus au öppis z trinke für en arme Handwärker.

Uschi: Immer echli Durscht he. Magsch fertig hinecht?

Ruedi: Chasch au dänke. Bis morn obe vielleicht. Wahrschinli tuen ich denn grad do übernachte.

Uschi: Goht leider ned. Öises Hotel isch usbuechet. *(ab in Gaststube)*

Ruedi: *(für sich)* Jäso, dänk wäg dem nöie Chnächt.

6. Szene:

Ruedi, Felix, Käthi, Uschi

Felix: *(kommt energisch aus dem Stall)* Jetz wott ich äntlech öppis habere und suscht sell die Frau hürote wer will! *(eilt entschlossen in die Gaststube)* Käthi! Znüni nää!

Käthi: *(nach einem Moment im Innern)* Das fählti grad no, dass du mit dine Dräckschuene do ine chunnsch! Use! Aber schnell! *(bugsiert ihn hinaus)*

Felix: *(setzt sich geschlagen zu Ruedi)*

Ruedi: Ich cha mich jo tüsche. Aber ich glaube, die hett öppis gäge dich.

Felix: Jo, si wird ihre schlächt Tag ha! - Bisch du vo do?

Ruedi: De Fründ vo de Uschi - und du?

Felix: De Fründ vom Käthi.

Ruedi: Das gseht aber gar ned derno us.

Felix: Jo wart nur bis ich ihre de Zucker gää ha.

Uschi: *(kommt hinaus und serviert beiden das Znüni. Prost mitenand. (ab in Gastsube)*

Ruedi: *(da Felix ihr interessiert nachschaut)* Hey, das isch denn Miini - proscht! Ich bi de Ruedi.

Felix: *(prostet ebenfalls)* Felix.. *(beide trinken)* Wämmer ned tusche?

Ruedi: Was?

Felix: D Frau dänk.

Ruedi: Gits es no. Das isch doch kei Chue.

Felix: Hesch rächt. D Haupsach isch, wenn si gnue Münz mitbringt. D Käthle chunnt jo schiints einisch all de Plunder do über.

Ruedi: Ebe leider.

Felix: Wieso leider ?

Ruedi: Will si kei Maa wott.

Felix: *(prahlend)* Warts ab. Die chlopfi scho no weich.

Ruedi: Ebe. Du muesch ihre jo nur echli Zucker gää.

Felix: Jä, weisch du öppe en bessere Root?

Ruedi: Vielleicht....

Felix: De ruck use.

Ruedi: Chauf ihre e Chue.

Felix: E Chue..!? Jetzt schpinnsch aber.

Ruedi: Ned dass i wüsst. Weisch wie die Fröid hett. Wenn echli e Schöni chaufsch, denn chasch du nochäne vom Käthi ha was du wottsch. Die goht für dich dur Ffür und Flamme.

Felix: Aber sones Viech choscht doch sicher viel Gäld.

Ruedi: Defür chunnsch e richi Frau über. Für en sone süesse Härzchäfer darf mer scho öppis investiere. *(in diesem Moment hört man Hammerschläge im Innern des Hauses)* Du, ich muess go, suscht schloht sich min Stift no mit em Hammer uf d Finger. *(ab. Nimmt Bierflasche mit)*

Felix: *(schaut etwas dumm drein. Greift dann zum Natel und wählt Nummer)* ... Jo do isch de Felix... Sali Ätti. Du los, du settisch mir no en Chue chaufe.... Jojo es het scho aber nume Böck... Jo weisch, es isch denn mögli, dass das Meitschi ehner aabisst.... Jo, e Schöni mit 20 Liter Milch.... Chueh meinei dank.... Das spielt doch kei Rolle öb hoorlos oder hornlos.... Tschau.. *(Ende)* Blöde.....

Käthi: *(kommt hinaus)* Wenn denn fertig bisch mit Znüni nää, chasch denn wieder go. Oder meinsch mir heigid do en halb Schtund Znünipause. *(geht zu ihren Blumen)*

Felix: Nume ned gschprängt. Ich gone denn scho wieder. - Chumm, los einisch Schätzeli...

Käthi: Jetzt aber schön langsam, Herr Döbeli... Über das hämmer denn nonig gredt.

Felix: Ich ha gseh, dass es no en lääre Platz hett im Stall.

Käthi: Jo und...

Felix: Wie wärs, wenn mer det no würd en Chue äne schtelle?

Käthi: Denn bring mer eini.

Felix: Wird gmacht.

Käthi: Du, mit mir muesch denn ned de Göiggel mache.

Felix: Ich meines ärnscht. De Vatter cha si denn morn grad bringe, zäme mit de Goffere - Isch mis Zimmer scho parat. Ich go immer punkt siebni is Bett.

Käthi: Die hämmer gärn wo am Morge scho vom is Bett go reded.

Felix: Und z Mittag mach i normalerwiis no es Mittagsschlöfli. Aber hüt verzichti jetz für einisch.

Käthi: Du hesch Glück. D Frau Hösli zieht hüt us. Die gsehni sowieso lieber vo hinde als vo vore. - Und jetz hopp in Schtall! Zyt isch abgloffte!

Felix: *(erhebt sich, aber nicht besonders eilig)* Gisch mer no en Schmutz?

Käthi: Das fählti grad no. Zerscht wotti gseh, was du mir für en Chue bringsch.

Felix: Was muess ich überhaupt in Schtall go mache?

Käthi: Hesch d Chüeh scho putzt?

Felix: Die sind jo gar ned dräckig.

Käthi: Dräckig oder ned dräckig. Wäge dem muess mer si dänk glich dure bürschte.

Felix: Mit was?

Käthi: Du bisch doch en Gschtabi. Ämel sicher ned mit em Bäse.
(energisch ab in den Stall. Felix hinterher)

7. Szene:

Rosetta, Wilhelm, Samuel

Samuel: *(kommt hinaus. Ist mit Rosetta im Gespräch)* Öppe i föif Minute chunnt s Poschtauto. Wenn sie Glück händ, fahrt das glaub bis i d Stadt ine. *(Wilhelm hinterher)*

Rosetta: Wenn chunnt am Obe s Letschti retour?

Samuel: Cirka am Zähni.

Rosetta: Denn isch jo guet. Jo wüessed er Herr Steiner, ich muess gar viel go poschte. Ich wott die Ferie do echli gnüüsse und ned all Tag i d Stadt go. - Darf ich ihne au öppis heinää?

Samuel: Danke. Ich ha alles was ich bruche.

Rosetta: Isch das en prächtige Tag hüt. Säged sie, gönd sie au öppe go wandere?

Samuel: Jojo, all Tag, bim Gras abhaue hinder em Motormäier noch.

Rosetta: Ihr kenned doch das Gebiet do sicher guet. Chönnted sie mich ned einisch begleite?... Ich würd sie rächt entschädige.

Samuel: Ich glaube, sie müend jetz go, suscht fahrt denn das Poschtauto ohni öich i d Stadt.

Rosetta: Jo, mir chönd jo denn morn no drüber rede. - Chumm Wilhelm!

Wilhelm: Wenn sie nüt degäge händ Frau Hösli, bliib ich lieber do.

Rosetta: Ich ha aber öppis degäge. Oder meinsch ich well alles ellei träge.

Wilhelm: Es git doch äxtra so Wägeli, wo mer cha schtosse. *(Signal des Postautos)*

Rosetta: Jetz chunnts jo scho. Wie lang het mer z laufe bis i d Halteschtell füre?

Samuel: Föif Minute. Wenn er springed drei.

Rosetta: De chömed mir jo z spoot.

Wilhelm: Jo Frau Hösli. Mir chömed z spoot.

Samuel: Wüssed ihr was. Nämed doch s Velo, de längts vielleicht no. *(ergreift schnell ein Velo, welches irgendwo rum steht oder in der Tenne ist)*

Rosetta: Ich cha ned Velo fahre.

Wilhelm: Ich au ned.

Rosetta: Chamer dich eigentlich für gar nüt bruche. Bin ich doch au blöd gsy won ich dich igschtellt ha.

Wilhelm: Jo Frau Hösli. *(steigt auf das Velo)* Nämed sie bitte uf em Sozius Platz.

Rosetta: *(setzt sich auf den Gepäckträger)*

Wilhelm: Guet hebe. Bi no nie mit eme Passagier gfahre. *(ab)*

Samuel: *(nachrufend)* Wenn muesch brämse, hesch eifach d Bei a Bode abe. *(schaut auf die Uhr)* So, muess dänk no go Gras mäie. Und nochäne goni grad no es nöis Schtüürformular go hole, jetz won ich denn Millionär wirde. *(hinter der Scheune durch ab)*

8. Szene: Uschi, Käthi

Käthi: *(kommt mit hängendem Kopf aus dem Stall. Stampft traurig zum Tisch und setzt sich hin. Stützt ihren Kopf zwischen den Händen ab)*

Uschi: *(kommt aus dem Haus, sieht dann Käthi)* Jetz lueg emol do äne... Was isch denn jetz scho wieder los. *(setzt sich zu Ihr)* Worum so truurig?

Käthi: Dänk einisch, de neu Chnächt weiss ned emol für was dass mir de Muni bruched. Er meint de sig zum zieh, debi händ mir doch en Hürlimaa. *(Traktor)*

Uschi: O jee o jee, isch das dis einzig Problem?

Käthi: Und Chüe putze chan er au ned. Und au suscht isch er e Niete. Und so eine wott mich hürote.

Uschi: Du muesch jo ned wenn du ned wottsch.

Käthi: (*schluchzend*) Aber mich wott doch suscht e keine. (*lehnt sich an Uschi*) O Uschi, was muess ich au nur mache? Du weisch doch immer öppe Rot.

Uschi: Het dir denn die Frau Hösli ned chönne hälfe.

Käthi: (*böse*) Hör mer uf mit dere! Die hett nüt weder immer öppis z meckere gha. Die chunnt jo gar ned drus.

Uschi: Ich chönnt dir scho hälfe. Aber du muesch ebe au öppis dezue tue. Und vor allem: Du muesch welle!

Käthi: Denn säg doch au was.

Uschi: Jetz gosch morn afig einisch zu de Coiffeuse und denn zunere Kosmetikerin.

Käthi: (*erstaunt*) He?? Was sell Ich?? Und du meinsch das nützi öppis?

Uschi: Sicher nützt das öppis. Eso wie du usgsehsch, bisst sicher e keine aa, ämel kein normale.

Käthi: Isch das alles wo du mir z säge hesch?

Uschi: Und denn leisch emol anderi Chleider aa und anderi Schueh. Mit dene Holzschuene wo du aa hesch, laufscho jo wien es alts Ross.

Käthi: Aber denn die noble Wyber do, wo mit dene Schtagelischuene umelaufed, und mit ihrne Absätze Löcher in Bode mached. Esch das denn schöner.... Ich bi jo schliessli kei Ballet-Tänzerin oder.

Uschi: Lueg Käthi. Ich wott dir doch nur hälfe. Begriff doch au äntlech. Ich meines jo nur guet.

Käthi: (*überlegt*) Jä nu... Wenn du meinsch... Ich chas jo probiere. Aber ich wott denn ned, dass nochäne de ganzi Männerchor hinder mir noch laufet.

V O R H A N G

- 38 -

Zwischenakt

(dieser Zwischenakt wird am zweiten Akt gleich angehängt. Das heisst, dass der Vorhang nur kurz geschlossen bleibt. Eventuell genügt auch kurzes Verdunkeln (Licht löschen). Es ist am gleichen Tag spätabends und halbdunkel. Eventuell Mondschein. Rosetta und Wilhelm kommen vollgepackt mit dem Velo, welches Wilhelm stösst, vom Einkauf zurück. Im Haus ist es bereits still. Eventuell ein Nachttischlämpchen am Fenster. Nachtgeräusche sind hörbar, z.B. das Quacken der Frösche, das Gejaul eines Hundes und der Ruf des Uhus. Eventuell Glockenschlag einer Kirche)

Rosetta: Du chasch die Waar nur bi mir vor Türe tue. Und denn hausch es ab i din Tubeschlag.

Wilhelm: Jo Frau Hösli.. Aber zerscht gon ich no go Zänd putze.

Rosetta: Nei, wart denn no! Ich luege denn no under mis Bett. Du weisch jo, ich bi abergläubisch.

Wilhelm: Ich au Frau Hösli. Ich luege au immer unders Bett, öb de Nachthafe drunder isch. *(beide ab)*

(nun passiert eine Minute nichts. Nur Innengeräusche, Treppenlaufen, ächzende Türe, Nachtgeräusche; doch dann plötzlich)

Rosetta: *(gibt lauten Schrei von sich)* Das isch jo de Chnächt! Was machsch denn du do i mim Bett... Use!! Aber schnell! *(wirft seine Kleider aus dem Fenster auf den Platz hinaus)* Das fählti grad no. Und denn no sone wüeschte Grebu.

(nun ist es wieder für einen Moment still, dann aus einem anderen Zimmer wieder ein Schrei)

Käthi: *(lässt lauten Schrei los)* Das isch jo de Chnächt! Was wottscht denn du do! Gits es dir eigentlich no! Wer git dir s Rächt i mis Bett ine z schlüüfe! Jetz aber schnell use suscht hol ich Polizei! Use!!! *(man hört lautes Gerumpel. Die Tür springt auf)*

Felix: *(kommt im Nachtgewand heraus gesprungen)*

Käthi: *(im Nachthemd mit dem Teppichklopper hinterher)* Hau ab! Und schäm di! Im Schtall inne hets no en lääre Chalbergatter! Luschtmolch! *(wieder ab ins Haus)*

Felix: *(hebt seine Kleider auf, welche Rosetta aus dem Fenster geworfen hat)*

VORHANG

3. Akt

Am andern Tag an einem Vormittag. Das Schild, Restaurant zum Ochsen, ist nun ausgewechselt durch, Pension zum goldige Ochsen. Neben der Stalltür steht der Koffer von Felix.

1. Szene:

Samuel, Felix, Uschi

Samuel: (*liest Zeitung*)

Uschi: (*kommt mit Stallkleidung aus dem Stall*) Du Vatter, ich glaube s Gras länget denn ned bis am Obe.

Samuel: Chasch es ned sälber go hole. Ich ha fascht kei Zyt. (*schaut fortwährend in die Zeitung*)

Uschi: Also öppis chasch denn au no mache. Schliessli isch das dini Arbet.

Samuel: Jojo, isch jo scho guet. - Liit der Ander immer no im Chalbergatter inne?

Uschi: Dä schloft no wien es Murmeli. De isch nid emol verwachtet wo de Vehhändler Chalbermatter d Chueh brocht hett.

Samuel: Wie esch si? Gett si Milch?

Uschi: Am Uuter aa scho. Aber ich weiss denn ned was s Käthi seit. Hornlos und erscht no en Rotfläck. (*ab in die Tenne*)

Felix: (*schleicht sich, noch immer im Nachtgewand, aus dem Stall. Ergreift den Koffer und schleicht sich hinter Samuel durch ins Haus*)

Samuel: (*hat ihn gleichwohl bemerkt*) I welle Schlag goht er ächt jetz wieder?... Ich glaube, mini Pension hett eifach no öppe es Zimmer z wenig.

2. Szene:

Käthi, Samuel, Uschi

Käthi: (*erscheint von hinten. Ist neu frisiert und chic gekleidet, so richtig aufgeputzt*) Sali Vatter..

Samuel: *(hebt den Kopf)* S Käthi!? Jetz lueg emol do äne... Bisch es du würkli?

Uschi: *(kommt aus der Tenne)* Jä wer gsehn ich denn do... Wauuu! Du gsehsch jo grad us wiene Prinzässin... Wie die neu Miss Schweiz.

Käthi: *(etwas irritiert)* Übertriibe muesch jetz au ned.

Uschi: Sicher Käthi. Eifach toll wie du usgsehsch.. Ich chas fascht ned glaube. Du bisch jo s achti Wältwunder.

Samuel: E so chasch aber denn ned in Schtall.

Käthi: Isch die neu Chue scho do?

Uschi: *(leicht deprimiert)* Joo, si isch do.

Käthi: Isch es e Hübschi? Hett si schöni Hörner? *(schnell ab in den Stall)*

Uschi: Käthi...!? *(schaut gespannt auf den Vater)* Wenn das nur guet use chunnt.....

Samuel: Mit de Schöni hesch au ned gfrässe. Wenn si ämel nume Milch git.

Käthi: *(kommt enttäuscht aus dem Stall)* Das isch jo gar kei Chue, das isch es verchrüpplets Chnochegschtell! En Rotgüüger mit absagte Hörner. Und de sctoht si no z foderscht.

Uschi: Reg di au ned uf. Defür git si sicher es Bräntli voll Milch.

Käthi: Die verschandelt jo de ganz Schtall. Und de Schiisser hett si au no. *(zornig ab ins Haus. Uschi hinterher)*

Samuel: Do isch meini de Schuss hinde use. *(liest weiter seine Zeitung)*

3. Szene:

Tamara, Samuel

Tamara: *(erscheint um die Ecke. Trägt links und rechts je einen Koffer. Bleibt hinter Samuel stehen)* Herr Steiner.... *(Samuel hebt den Kopf)* Stöör ich öppe?

Samuel: *(legt Zeitung zusammen)* Frau Stampfli.... Nä-nei, chönd si au danke. Ich ha sie bereits erwartet.

Tamara: Sicher? Das freut mich aber.

Samuel: Denn zeig ich ihne jetzt grad ihres Zimmer.

Tamara: Oh wie nätt. Jetzt müend sie äxtra im Schtübli inne schloofe. Nume wäge mir.

Samuel: Das isch ned so schlimm. S Kanapee isch jo gross gnue.

Tamara: Aber ihres Bett, ich meine, das won ich jetzt überchume, wär doch sicher no grösser...

Samuel: (*ignoriert die Frage*) Sie chönd Goffere i mir gää.

Tamara: Das isch aber nätt. Danke vielmol.

Samuel: (*hebt an*) Die sind aber grad echli schwär.

Tamara: Jo gälled. Ich ha ebe no d Wanderschueh iipackt. Tüend öich au jo ned überlöpfe. Ned, dass sie no es Brüchli ufschprängid. (*öffnet ihm die Tür. Darauf beide ab*)

4. Szene:

Ruedi, Felix, Samuel, Käthi

Ruedi: (*erscheint pfeifend um die Ecke. Bleibt dann erstaunt vor dem neuen Schild stehen und liest laut*) Pension zum goldige Ochse... Ned schlächt. De Lade macht sich langsam. (*im Haus hört man plötzlich lautes Stimmengewirr*)

Felix: (*wird wieder mal hinaus gestossen. Ist noch immer im Nachtgewand*) Nur ned so schnell. Ich gone jo scho.

Ruedi: Oh du arme Tropf. Wenn mich ned alles tüscht, bisch du under de falsche Decki gläge.

Samuel: (*wirft den offenen Koffer mit den Kleidern aus dem Fenster*) Do hesch din Plunder. Und merk der in Zuekunft eis: ich wott kei Maa i mim Bett! (*schliesst wieder*)

Ruedi: Ahaa, eso isch das.

Felix: Nei, das isch ned eso. (*packt in der Folge den Koffer ein*) Die letscht Nacht bin ich scho zwöimol verschobe worde. Es sell mir doch äntlich öpper säge, won ich denn muess schloofe.

Ruedi: Gang doch in Eschterich ufe. Det obe hetts sicher öppe no es alts Bett.